

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
I. Kants Konzeption des ästhetischen Urteils	14
1. Immanuel Kants Ausgangsposition	14
1.1 Das System der Kritik	14
1.2 Die Stellung der Urteilskraft im kritischen System	16
1.3 Die Funktionen der Urteilskraft im kritischen System	18
1.3.1 Die bestimmende Urteilskraft	19
1.3.2 Die reflektierende Urteilskraft	19
1.3.2.1 Die teleologisch reflektierende Urteilskraft	22
1.3.2.2 Die ästhetisch reflektierende Urteilskraft	23
1.4 Einige kritische Positionen zur Funktion der Urteilskraft im kritischen System	26
2. Die Schlüsselbegriffe in Kants Konzeption des ästhetischen Urteils	29
2.1 Die Abhebung des ästhetischen Reflexionsurteils vom theoretischen und praktischen Urteil	31
2.1.1 Die Bedeutung des „Gefühles der Lust und Unlust“ im ästhetischen Urteil und der Konflikt, der sich daraus ergibt	31
2.1.2 Der Begriff des „Lustgefühls“ in der „Kritik der Urteilskraft“ und im historischen Kontext	33
2.1.3 Der Begriff des „Lustgefühls“ der „Kritik der Urteilskraft“ im Vergleich zu dem der „Kritik der praktischen Vernunft“	35
2.2 Das ästhetische Urteil und das Interesse des Rezipienten	36
2.2.1 Das „interessierte Lustgefühl“ am Guten und Angenehmen	36
2.2.2 Das „interesselose Lustgefühl“ am Schönen	39
2.2.3 Das interesselose Lustgefühl am Schönen ist das Resultat aus einer Aktivität des Rezipienten	40
2.2.4 Der Begriff des „interesselosen Lustgefühls“ und seine Rezeption in der Literatur	43
2.3 Der Anspruch auf allgemeine Geltung von ästhetischen Urteilen	46

2.3.1 „Erkenntnis überhaupt“ als formales Element der Sicherung des Allgemeingültigkeitsanspruchs	49
2.3.2 Das Spiel von Einbildungskraft und Verstand im ästhetischen Urteil	51
 2.3.2.1 Die Einbildungskraft	51
 2.3.2.2 Der Verstand	55
 2.3.2.3 Die Vermittlung zwischen Einbildungskraft und Verstand im Spiel	56
2.4 Unterschiedliche Positionen zu Kants Ansatz, mittels des Spiels der Erkenntniskräfte den Anspruch ästhetischer Urteile auf allgemeine Geltung zu sichern	60
2.5 Die Möglichkeit, das Kunstwerk mittels der zweckmäßigen aber zweckfreien Form des Werks auf das Gefühl des Rezipienten zu beziehen	62
 2.5.1 Die Bedeutung der Begriffe „Zweckmäßigkeit“ und „Zweck“ für das ästhetische Urteil	62
 2.5.1.1 Mehrdeutigkeiten, die in den Begriffen „Zweckmäßigkeit“ und „Zweck“ liegen	64
 2.5.1.2 Der Begriff der „Zweckmäßigkeit ohne Zweck“	77
 2.5.1.3 Die „Form der Zweckmäßigkeit“ als „Zweckmäßigkeit ohne Zweck“	68
 2.5.2 Die Form des Kunstwerks als zweckmäßiger Grund des Spiels von Einbildungskraft und Verstand	73
 2.5.3 Die Zweckmäßigkeit der Form des Kunstwerks für das Verhältnis von Form und Spiel der Erkenntniskräfte	77
 2.5.4 Die verschiedenen Arten von Schönheit und das Ideal der Schönheit in ihrer Relevanz für das ästhetische Urteil	81
 2.5.4.1 Freie und anhängende Schönheit als zweckfrei bzw. zweckhaft bestimmte	81
 2.5.4.2 Das Ideal der Schönheit, das den Zweck seiner selbst in sich trägt	82
2.6 Die Notwendigkeit, die das ästhetische Urteil auszeichnet	84
 2.6.1 Die exemplarische Gültigkeit von ästhetischen Urteilen	84

2.6.2 Der Begriff des „Gemeinsinns“ als Voraussetzung für die Mitteilbarkeit des ästhetischen Urteils	86
2.6.3 Der Gemeinsinn als eine idealistische Norm	90
3. Zusammenfassung der Position Kants	92
II. Exkurs zu Nietzsche, Heidegger, Adorno und ihren unterschiedlichen Ansätzen zum ästhetischen Urteil	96
1. Friedrich Nietzsche	96
1.1 Nietzsche als Philosoph des Lebens	96
1.2 Die Stellung von Welt und Mensch in Nietzsches Denken	101
1.3 Kunst und Kunstwerk als sinnsetzende Instanzen beim frühen Nietzsche	103
1.4 Der künstlerisch schaffende Mensch als sinnsetzende Instanz beim späten Nietzsche	108
1.5 Apollinisches und dionysisches Prinzip als konträre Lebensprinzipien	109
1.6 Ewiges Werden und metaphysische Kunst	113
1.7 Die Welt und das Leben als Spiel	115
1.8 Ästhetische Urteile sind Instinkturteile	118
1.9 Nietzsches Kritik an Kants Geschmacksurteil	121
2. Martin Heidegger	125
2.1 Die Analyse des Kunstwerks als Grundlage von Heideggers Kunstphilosophie	125
2.2 Das Kunstwerk als Ding	129
2.3 Die Grenzen der sprachlichen Erschließbarkeit von Kunstwerken	132
2.4 Das Kunstwerk als in sich selbst stehende Welt	134
2.5 Die im Kunstwerk neu hervorgebrachte Erde	137
2.6 Der Streit von Erde und Welt schließt Wahrheit als Unverborgenheit auf	139
2.7 Wahrheit als Unverborgenheit ist ein unergründbares Geschehen	142
2.8 Die gestalterische Umsetzung der Wahrheit im Kunstwerk als „Riß“	146
2.9 Das ästhetische Urteil bei Heidegger	147

3. Theodor W. Adorno	150
3.1 Die Kunst und die Gesellschaft	150
3.2 Naturschönes und Kunstschönes	154
3.3 Das Kunstwerk und die Sprachlichkeit	160
3.4 Die Kunstwerke gewinnen erst durch ihre Rätselhaftigkeit ihre ästhetische Autonomie	162
3.5 Die Kunst als Ort von Wahrheit und Erkenntnis	164
3.6 Ästhetische Erfahrung durch unmittelbar-interesselose und reflektierte Anschauung des Kunstwerks	169
3.7 Das Verhältnis von Kunst und Philosophie	173
3.8 Das „kassierte“ ästhetische Urteil	175
4. Zusammenfassung der Positionen Nietzsches, Heideingers und Adornos in Abgrenzung zu derjenigen Kants	180
III. Wittgensteins und Sibleys Untersuchung zum ästhetischen Urteil	188
1. Ludwig Wittgenstein	188
1.1 Die allgemeinen Kennzeichen von Wittgensteins Philosophie	188
1.2 Zum Verhältnis von Psychologie und Ästhetik bei Wittgenstein sowie zur Frage der Wissenschaftlichkeit ästhetischer Urteile	191
1.3 Wittgensteins Äußerungen zur Ästhetik in seiner Frühphilosophie	194
1.4 Wittgensteins Äußerungen zur Ästhetik in seiner Spätphilosophie und einige erste Bemerkungen zur Relevanz für Kants Konzept des ästhetischen Urteils	205
1.4.1 Die relevanten Schlüsselbegriffe der Spätphilosophie Wittgensteins im Hinblick auf ästhetische Fragestellungen	210
1.4.1.1 Die Umgangssprache	210
1.4.1.2 Sprachspiel und Lebensform	212
1.4.1.3 Sprache und Wirklichkeit	216
1.4.1.4 Die grammatischen Regeln	221
1.4.1.5 Die Familienähnlichkeiten	222
1.4.1.6 Die Unmöglichkeit einer Privatsprache	224
1.4.2 „Ästhetisches Verstehen“ als Zugang zur Ästhetik Wittgensteins	225

1.4.3 Jedes Kunstwerk ist ein Sprachspiel	230
1.4.4 Der Begriff des Aspektsehens	232
1.4.5 Das ästhetische Urteil in der Spätphilosophie Wittgensteins	238
2. Frank Sibley	246
2.1 Die sprachanalytische Position Sibleys im Anschluß an Wittgenstein	246
2.2 Der Geschmack als – zirkulär konstruiertes – Kriterium zur Unterscheidung von ästhetischen und nicht-ästhetischen Begriffen	249
2.3 Die „begründete“ Verwendung ästhetischer Begriffe	251
2.4 Die Rechtfertigung ästhetischer Urteile in Sibleys Theorie	258
2.5 Die Weiterführung des Sibleyschen Rechtfertigungsversuchs ästhetischer Urteile durch andere analytische Untersuchungen	262
3. Zusammenfassung der Positionen Wittgensteins und Sibleys	266
IV. Die Diskussion und Interpretation der Schlüsselbegriffe von Kant und Wittgenstein sowie Sibley mit dem Ziel einer Aktualisierung der Kantischen Konzeption des ästhetischen Urteils	272
1. Die vergleichende Diskussion von Kant und Wittgenstein unter Hinzuziehung Sibleys	272
1.1 Die Grundlagen der Vergleichbarkeit von Kant mit Wittgenstein und Sibley	272
1.1.1 Ein Vergleich der drei Philosophen ist nichts Neues	272
1.1.2 Die Grundlage für den Vergleich von Kants Aussagen zum ästhetischen Urteil mit Wittgensteins verstreuten Bemerkungen über Ästhetik in seiner Spätphilosophie und mit Sibleys Gedanken zur Begründbarkeit ästhetischer Urteile	277
1.2 Die im ästhetischen Urteil verwendeten Begriffe besagen mehr und sind vielfältiger als die Aussage „X ist schön“	281
1.3 Die ästhetische Einstellung des Rezipienten dem angeschauten Kunstwerk gegenüber	287
1.4 Die subjektiven Komponenten des ästhetischen Urteils	291
1.4.1 Die Bedingungsunabhängigkeit als ein Kriterium für den subjektiven Charakter ästhetischer Urteile	291

1.4.2 Das individuell notwendige Wohlgefallen des Rezipienten als Kriterium für den subjektiven Charakter des ästhetischen Urteils	298
1.5 Die objektiven Komponenten des ästhetischen Urteils	303
1.5.1 Der spielerische Charakter ästhetischer Urteile	303
1.5.2 Die Notwendigkeit der unmittelbaren Auseinandersetzung des Rezipienten mit dem jeweils ästhetisch zu beurteilenden Kunstwerk	307
1.5.3 Die Form des Kunstwerks und die ästhetische Einstellung des Rezipienten dem Kunstgegenstand gegenüber	310
1.6 Ästhetische Urteile und die Frage ihrer Geltung	315
1.6.1 Der Relativismus ästhetischer Urteile	315
1.6.2 Exkurs: Rudolf Kaspar und die „verborgene Ästhetik“ Wittgensteins	321
1.6.3 Der transzendentale Hintergrund ästhetischer Urteile: Gemeinsinn und Lebensform als transzendentale Gebilde	325
1.6.4 Exkurs: Wie Freiheit die Idee des Schönen entwickelt und so Kunst ermöglicht	329
1.6.5 Der Allgemeingültigkeitsanspruch ästhetischer Urteile	330
1.6.6 Exkurs: Gibt es globale ästhetische Urteile auf der Basis einer weltweit gelebten ästhetischen Lebensform?	334
2. Ein Aktualisierungsvorschlag zum Kantischen Konzept des ästhetischen Urteils	339
2.1 Die Relevanz des Vergleichs von Kant mit Wittgenstein und Sibley für den Aktualisierungsvorschlag	339
2.2 Die „richtige“ ästhetische Einstellung des Rezipienten ist nicht nur die Voraussetzung für den ästhetischen Urteilsakt, sondern hat auch Bedeutung für die Persönlichkeit des Rezipienten	340
2.3 Die Möglichkeit eines freien ästhetischen Urteilsakts trotz der Verschränkung von Freiheit und Materialität im Kunstwerk	344
2.4 Die Möglichkeiten, das aus einem reflexiven ästhetischen Urteilsprozeß resultierende Gefühl des Rezipienten sprachlich wiederzugeben	346
2.5 Das formal-einheitliche ästhetische Urteil ist ein zweistufiges Urteil	347